



so klar. Er würde zur Universität gehen, er würde auch einer der besten Sportler werden. Als Hamed 17 war, bestand überhaupt keinen Zweifel daran, dass alles so kommen würde, wie er sich das in seinen Träumen ausgemalt hatte. Und seine Eltern und Großeltern bestätigten ihn auch noch in diesem Vorhaben. Als Hamed 23 war, waren diese Träume aber alle verloren und vergessen. Zu dieser Zeit wollte Hamed auch gar nicht mehr an früheren Zeiten denken. Das alles war ihm viel zu schmerzlich. Deshalb hat er sich mit kleinen sinnlosen Dingen beschäftigt, hat zu viel geraucht, zu viel geschlafen, zu viel Alkohol getrunken. Generell einfach alles zu viel getan. Und dabei hat er sich nicht immer gute Freunde gemacht. Irgendwann sagte einer zu Ihm: „Du Drecksau! Du bist so schmutzig, du müsstest jeden Tag Seife fressen, sauber zu werden und selbst dann wirst du immer noch ein Dreckskerl bleiben!“ Dieses Schimpfwort hat Hamed lange beschäftigt. Er wollte nicht dort bleiben, wo er war. Es sollte besser mit ihm werden. Und doch wusste er nicht, wie er daran gehen soll.

Wie die obengenannte Geschichte des Hamed, so geht es vielen Menschen. Interessanterweise war der große Mann Gottes, Moses, auch so einer wie Hamed. Als junger Mann gehörte er zu dem Hause des Pharaos und hatte alles vorbereitet für eine wundervolle Zukunft. Das alles war kristallklar, bis er eines Tages versucht hat, Israel von der Hand der Ägypter zu befreien. Seinen Versuch, den Israeliten zu helfen, ist bitter gescheitert. Er musste fliehen und unter ein fremdes Volk leben. Zuletzt hat er seine Stunden verbracht, Schafe zu hüten.

Als Hirte ist Mose dann bis zum Berg Horeb gekommen, um dort grünes Gras für die Schafe zu finden. Und dort ist ihm doch etwas außergewöhnliches passiert. Schon aus der Ferne sah er den brennenden Busch. Und je näher er kam, je erstaunlicher erschien ihm dies Feuer. Es war nämlich ganz klar, dass der Busch brannte. Und dennoch verbrannte derselbe gar nicht „Das muss ich mehr einmal aus der Nähe ansehen.“ dachte Mose.. Was danach passiert ist, hat den Moses aber wirklich umgehauen. Denn aus dem Feuer heraus hörte er Gott. Und der lebendige Gott hat seinen Namen ausgerufen! Bis dahin war Mose ja eine ziemlich gescheiterte Person. Dass Gott ihn nun direkt mit Namen ansprach, hat ihn total umgehauen. Aber das war längst nicht die Hauptsache. Die Hauptsache war nämlich die, dass Gott seinen eigenen Namen offenbart hat. Wenn Gott uns seinen Namen offenbart, dann bedeutet es, dass Gott uns sagt: „Ich bin da“ oder besser übersetzt „Ich werde mit dir sein!“ „Ich lass dich nicht allein“.. Mit seinem Namen hat Gott nämlich ein kleines Fenster vom Himmel eröffnet, sodass wir Menschen ein klein wenig von Gott bei uns haben dürfen. Für Moses war das die große Wende seines ganzen Lebens. Er würde deshalb nicht mehr als gescheiterte Revolutionär in die Heimat zurückkehren, sondern im Auftrag des Allerhöchsten selbst stehen. Und so ist Mose dann auch geradeaus von seinem Exil in die Heimat zurückgekehrt. Sein Auftrag war nie einfach. Er hatte den Pharao als Gegner und das Volk Israel war ja selbst immer halsstarrig und gegen Gottes Plan. Mit dem Namen Gottes hätte Mose aber einen direkten Zugang zu Gott selbst. Es wäre so, wie wenn Gott durch seinen Namen dem Mose seine persönliche Kreditkarte mit Pinnummer gegeben hätte. Und auf dem Konto des Allmächtigen sind natürlich unendliche Reserven, die auch niemals zu Ende gehen. Was damals am Berg Horeb mit Mose passierte, war ein sehr wichtiges Ereignis nicht nur für Mose, sondern für uns alle. „Ich werde mit dir sein!“ sagt Gott auch zu uns. Egal was hinter und vor dir liegt, wird Gott einen neuen Anfang setzen. Denn Gott hat am Berg Horeb nicht nur ein Fenster im Himmel aufgetan, um Moses allein glücklich oder stark zu machen. Auch nicht nur weil er Israel aus den Händen der Ägypter retten wollte. Die Eröffnung des Namens Gottes am Berg Horeb ist eigentlich nur das Vorspiel von einer sehr langen Geschichte Gottes mit uns Menschen. Denn später würde Gott immer deutlicher und immer klarer seinen Weg zu uns Menschen zeigen. Auch, wenn Gott sehr viele Menschen gebraucht hat und sehr viele Wege ausgesucht hat, war die Botschaft immer die Gleiche: „Ich bin für euch da!“ So hat Gott

es später dann durch Jesus Christus am deutlichsten gezeigt. Durch Jesus ist nämlich Gott selbst herabgestiegen und hat sein Leben und sein Wesen hier auf Erden unter uns Menschen ausgegossen. Und dann hat Gott desweiteren auch noch seinen Geist auf alle Menschen ausgegossen, sodass nicht nur ein Einziger in Gottes Namen sprechen könnte, sondern wir alle zusammen, in Gottes Namen beten und in Gottes Namen leben können. Deshalb dürfen wir heute „Vater unser!“ beten. Deshalb dürfen wir weiter beten, dass Gottes Namen auch unter uns heilig sein würde. Denn, wenn Gottes Name heilig wird, bedeutet es eigentlich nur, dass Gott da ist!

„Wer bin ich?“ hat Moses gefragt. „Wer bin ich?“ hat auch Hamed gefragt, als seine großen Hoffnungen und Ziele zusammengebrochen waren. Für beide ist der Himmel eröffnet. Moses durfte auf dem Berg Horeb Gottes Namen hören. Hamed durfte seinen eigenen Namen und Gottes Namen auch in einem Satz hören. Das war bei seiner Taufe. Da wurde Gott ganz eng mit seinem Leben zusammengebracht. An dem Tag wusste auch Hamed, dass er nie wieder allein sein würde. Er wusste auch genau, wer er war. Nicht nur Hamed der fleißige Student und Sportler; auch nicht der junge Mann, der seinen Weg verloren hatte und nicht mehr wusste, wer er war, oder wohin er gehen sollte, sondern Kind Gottes war er. Kind Gottes im Namen und im Auftrag des Lebendigen Gottes. Gewiss hatte auch Hamed einen schwierigen Weg vor sich und er wusste nicht alle Antworten für sein Leben. Dennoch hat die Bibel ihm gezeigt, dass Gott einen Weg geschaffen hat. Genau, wie Mose vor dem brennenden Busch seine Schuhe ausgezogen hat und anbetend vor Gott lag, so kniet auch Hamed Woche für Woche am Altar und empfängt den lebendigen Jesus selbst, wenn er zum Abendmahl geht. Dadurch bekommt er Kraft und Hoffnung für sein ganzes Leben. Das alles konnte er nie und nimmer genau verstehen. Aber wer kann schon so etwas verstehen? Auch Mose konnte seinen Weg mit Gott nie und nimmer verstehen. Das war ja auch nicht wichtig. Wichtig war nur im festen Vertrauen und im Namen Gottes zu gehen. Wichtig ist nur zu wissen, wer ich bin. Ich bin Gottes Kind. Gott selbst hat es so gesagt. Amen.